

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

269. Der Bauernhimmel

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

3. Auf dem Schloß da kann man haben
Kaffee, Chocolad' und Thee,
Und der Wein der thut da fließen
Wie die Donau in die See.
Hat man Lust zum Tabakrauchen,
Von dem schönsten Knaftertabak,
Spanier, Brasilier rauchet,
Raucht und schnupfet tapfer drauß!
4. Hat man etwa Lust zum Jagen,
Gar nicht weit ist da ein Wald,
Da schießt man Rehböck' und Hasen,
Daniel geht selbst voran;
Er zeigt uns die Löwengrube,
Wo er drin gefessen hat.
Bauken, Trompeten hört man blasen
In dem schönen Waldvalast.

5. O Jerusalem du schöne,
O wie herrlich glänzest du!
Wärest du auf deutschen Höhen,
O so küm' ich längst hinzu.
Ach, wenn ich ein Vogel wäre,
Daß ich heut' noch fliegen könnt'!
In die Höhe wollt' ich mich schwingen,
Fliegen nach Jerusalem!

Sehr unvollständig im Bunderhorn 2, 405. 406. B. d. Hagen meint dazu: „Es ist fast, als wenn es ein getaufter Jude gemacht hätte.“ — Nach mündlicher Ueberlieferung bei Graf NS. 1, 36. 37., hat zwei Strophen mehr; beide werden auch bei uns häufig gesungen, die eine (bei Graf Str. 7.) gehört zu einem Liebesliede, und die andere (bei Graf Str. 5.) ist reiner Unfinn, der in einem Texte aus Strehlen also lautet:

Hat man Lust zum Tischkurieren,
Findet hundertfach Pläster,
Wo die Vöglein lieblich schwägen
Und die Venus tritt herfür.
Ephraim kommt selbst gegangen,
Zeigt Egypten wo er geht,
Giebt sich ihm wol selbst gefangen,
Läßt ihn steigen in die Höh'.

269.

Der Bauernhimmel.

Geiter, aber nicht zu geschwind. Chor. Wol durch ganz Schlesien verbreitet.

Hop = sa, hop = sa! rü = ber und nú = ber, gimmer a Guschla, ich
ga ders wieder. Hop = sa = sa! Wenn ber wärn ei Himmel kum = ma,
hät die Pläg an End genum = ma. Popsa = sa! D. C.

1. Hopsa, hopsa! rüber und nüber,
Gimmer a Guschla, ìch ga ders wieder. Hopsasa!
Wenn ber wàrn ei Himmel kumma,
Hät die Pläg an End genumma. Hopsasa!
2. Ei dam Himmel ìs a Laba,
Nischt zu frassa als Kúcha und Baba.
3. Dà aff ber lauter gala Suppa
Aus dem grußen Ufatuppa.
4. Lauter Bräta wàrn ber affa,
Und dás Geld mit Bertaln massa.
5. Laberwürsta, Zwiebelsícha
Hät ma täglich ufem Tíschá.
6. Honigschnitta däß sie flecka,
Däß ma mócht die Fingar lecka.
7. Frassa wàrn ber bis ber rülpsa,
Nischt vo Arbfa, nicht vo Pilza.
8. Frassa wàrn ber wie die Fúrsta,
Sauerkraut und Laberwürsta.
9. Wenn's nu werd zum Sausa kumma,
Dà dâ wàrn die Bäuche brumma.
10. Wein dan wàrn ber wie Wässer schöppa,
Sausa aus dan guldne Föppa.
11. 's Duppelbier werd niemàls sauer,
Denn durt sein die besta Brauer.
12. Knästeriábak könn ber róchá,
Truz wie hier die Grusa schmóchá.

4) 1. Pfaffertúcha wàrn ber affa, — 3. Dás Gelbe nàch dem Psunde wiega, —
4. Neue Zippelpelza kriega.

5) 1. Lauter gutta Zwietersíschá, — 3. Kette Fackla wàrn ber bräta, — 4. Junga
Gühnla lán ber fetta.

13. Wie warn ünse Weiber pläppern,
Weil's stets Kaffee gibt zu schläppern!
14. Häßn ber üns nu sätt gesoffa,
Sihn ber ei de Wulka schloffa.
15. Kene Flich und kene Wanza,
Wärn üns uf dam Klumpe tanza.
16. Sunntigs trät man gala Hofa
Und eim Kretscham werd gebläsa.
17. Und dar Pfeifer werd êns macha,
Däß ma sich werd schacklich lacha.
18. Wenn der Dudelsäck werd brumma
Und die große Vorber summa,
19. Alle wärn ber schrein und singa
Und mit glêcha Hüffa springa.
20. Kirmes is durt alle Taga,
Kener hät durt wås zu saga.
21. Alles läbt durt ohne Surga,
Feierabend is fruh Murga.
22. Dort sein alle grußa Herrra,
Die sich nâch Gefälle sperra.
23. Dâ is kên Amtmân und ke Schinder,
Ke Soldâte und ke Sünder.
24. Dâ is ke Brügel, Stoc noch Klause,
Jeder wohnt eim gulbne Hause.
25. Fürm Landrâth könn ber Alles macha
Und em eis Gesichta lacha.
26. Von der Robot werd nich gesprocha,
Dâ quâm ener ângestocha!

16) 1. Wenn se wärn Trumpeta bläsa, — 2. Ziehn ber d die gala Hofa.

27. Wer ziehn och nich meh zu Hofe,
Jeder läßt durt wie a Gräse.
28. Durt sein Steuern nich noch Gaba,
Wer dörfä off die Helga Ioba.
29. Für die reicha Pfäffahände
Hät dar Däzern och an Ende.
30. Und die bifa Kappelläne
Grassa die verrackta Hähne.
31. D' Müller kriega nisch zu kläppern,
Müssa salbar Wässer schläppern.
32. Soldäta dörfä och nich kumma,
Dar Sabel is en weggenumma.
33. Um die gramlichä Gensdärma
Dörf ber uns och gär nisch härma.
34. 's hat uns niemänd zu befahla,
Vor jedem könn ber a Hutt uf hala.
35. Ke Studenta dörf uns foyppa,
Kriega salber Brüggelsuppa.
36. 's gibt och kene hucha Schule,
Jeder sikt uf em grusa Stuhle.
37. Dä wärn ber um die Wette schnärcha,
Kener werd uf da Seger horcha.
38. Kurz, ich freu mich uf a Himmel
Wie ufs Futter Ruppers Schimmel.
39. Is das nich a hübsches Laba?
Wenn's doch Gott hal welde gaba!
40. Drüm läßt uns die Gebota hala,
Däß ber 's Thürla nich verahla!

28) 1. Mir dörfä ei ke Gebote kumma, — 2. Mir könnä wacker beissa und brumma. —
1. Wie die Kürsta könn ber laba, — 2. Dörfä ken' Akeise gaba.
57) 3. Hoppä lustig! werd's stets heßa, — 4. Män und Weib werd sich nich beßa.

Dies Lied ist bei uns sehr verbreitet und scheint auch nur bei uns einheimisch zu sein. Das Volk singt bald mehr, bald weniger Strophen; manche auf die neueren Verhältnisse bezügliche sind ausgenommen, dagegen mußten einige schmutzige wegbleiben. In Kroppauer Mundart bei Gns, Das Oypaland 3, 73. 74. und in kurländischer bei Meinert 99 — 102. In beiden Texten gleich zu Anfange noch folgende Strophen:

Dã is ke Akcis und ke Steuer,	Dã is ke Stecha und ke Meša,
Alles wohlsehl, nischte theuer.	Ôch ke Zwicka und ke Besa.
Dã hãts ken Amtmãn und ke Draba,	Dã gibe's ken Glend und ke Schmerza,
Dã dôrf ber ke Schmirasche gaba.	's zuckt ôch nischte uf dam Herza.

Bei Meinert nach unsrer 4. Str. noch:

Alles hãt's ôch dã vorhanda,	Appel, Bira, Kerscha, Pflauma
Wenn's glêch quãm aus fremde Landa.	Wãchsa durt uf alle Zauna.
Zucker, Kãlmes für da Mãga,	Rüsse kriegt ma ganza Schõffla,
Rufewãsser für de Dga.	Putter aßt man mit de Lõffla.

Jãckel wãrn ber noia friega,
Und uf Pflaumasadern liqa.

270.

So machen sie's!

Munter, aber nicht zu geschwind.

Aus Pavelau.

Wie machen's denn die Advoca-ten? so ma-chen sie's, so machen sie's: Sie treiben die Pro-zes-se gar zu lan-ge, daß dem Bauern wird angst und ban-ge— so ma-chen sie's und so machen sie's.

1. Wie machen's denn die Advocaten?
So machen sie's, so machen sie's:
Sie treiben die Prozesse gar zu lange,
Daß dem Bauern wird angst und bange —
So machen sie's und so machen sie's.
2. Wie machen's denn die Bäcker?
So machen sie's, so machen sie's:
Sie backen die Semmel gar zu klein,
Und backen Leib und Seel' hinein —
So machen sie's und so machen sie's.